

Jahresbericht – 2025 –



+352 20 60 62



respect@respect.lu



www.respect.lu

Inhalt

Vorwort.....	2
Der Verein SOS Radicalisation a.s.b.l.....	3
„Menschen dort begegnen, wo sie sind“	4
Re:Set: Online Streetwork by respect.lu.....	5
Dialog Dag 2025: Games, Memes, Extremism	7
D’Land am Schiet: Pädagogische Screenings	9
Weitere Veranstaltungen 2025.....	10
Weiterbildungsangebote	11
Öffentlichkeitsarbeit	13
Begleitung.....	15
„Dialog statt Hass“	20
Organisation Mitarbeitende.....	21
Zusammenarbeit Multi-Agency.....	21
Perspektiven: Wie geht es 2026 weiter.....	22
Partner:innen: Gemeinsam haben wir viel erreicht	23



Vorwort

Im Jahr 2025 wurden **59 Situationen bearbeitet**, davon **10 im Rahmen des Programmes „Dialog statt Hass“**. Die Komplexität der Fälle hat spürbar zugenommen. Begleitprozesse sind zeitintensiver geworden und erfordern eine langfristigere sowie individuell angepasste Betreuung. Radikalisierungsdynamiken zeigen sich vielschichtig. Auffallend ist insbesondere der steigende Anteil von Minderjährigen sowie eine verstärkte Zuweisung durch Polizei und Justiz.

Das zentrale Leitmotiv des Jahres 2025 lautete für respect.lu: **Menschen dort begegnen, wo sie sind**. Ob in Schulen, in Kinosälen, im Rahmen des „Mois du Respect“ in Düdelingen oder in digitalen Räumen – unsere Arbeit orientierte sich konsequent an den Lebensrealitäten der Menschen, insbesondere junger Menschen. Radikalisierung entsteht nicht im luftleeren Raum. Sie entwickelt sich dort, wo Identitäten verhandelt werden, wo Zugehörigkeit gesucht wird und wo Meinungen gebildet werden – analog wie digital.

Ein besonderer Meilenstein war der Start unseres neuen Angebots **Re:Set – Online Streetwork by respect.lu**. Re:Set verfolgt einen niedrigschwelligen präventiven und intervenierenden Ansatz in digitalen Räumen und hat zum Ziel, junge Menschen dort zu erreichen, wo Austausch, Informationssuche und Identitätsbildung heute stattfinden – online. Durch Beziehungsarbeit, Empathie und Dialog soll Radikalisierung frühzeitig entgegengewirkt werden. Vorgestellt wurde das Angebot im Rahmen des **Dialog Dag 2025** unter dem Titel **„Games, Memes und Extremismus“**, der sich mit Popkultur als sozialem Raum und digitalen Gemeinschaften auseinandersetzte.

Der Ausbau unserer digitalen Präsenz wurde zudem durch die Unterzeichnung einer Konvention für das Projekt **„Zivilcourage im Netz“** in Partnerschaft mit dem **Ministerium für Gleichstellung und Diversität** gestärkt. Das Projekt, das 2026 starten wird, soll zivilgesellschaftliches Engagement im digitalen Raum fördern und einen respektvolleren Umgang in Online-Debatten unterstützen.

Der Verwaltungsrat des Vereins SOS Radicalisation a.s.b.l., tagte 2025 vier Mal. Ein großes Dankeschön für die vertrauensvolle Zusammenarbeit geht an die Mitarbeitenden des Präventions- und Beratungszentrums respect.lu sowie an alle Partner:innen und öffentliche Stellen.

Der Verwaltungsrat von SOS Radicalisation a.s.b.l.



Der Verein SOS Radicalisation a.s.b.l.

SOS Radicalisation a.s.b.l. wurde am 5. Mai 2017 mit folgendem Ziel gegründet:

„Bedrohungen der luxemburgischen Gesellschaft durch die gewaltsame Radikalisierung und durch die infolge des Aufrufes zum Hass entstehende Radikalisierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und Maßnahmen entgegenzuwirken“.¹

SOS Radicalisation a.s.b.l. verwaltet seit Juli 2017 das Präventions- und Beratungszentrum respect.lu – Centre contre la radicalisation. Der Verwaltungsrat bestand im Jahr 2025 aus **9 Mitgliedern**. Bei der Zusammensetzung des Verwaltungsrates sind die persönlichen und beruflichen Kompetenzen in ihrer Unterschiedlichkeit und Ergänzung sehr wichtig. So gibt es Mitglieder aus den öffentlichen und sozialen Sektoren, wie auch solche, die aus der freien Wirtschaft kommen.



¹ Auszügen aus den Statuten von SOS Radicalisation a.s.b.l.

„Menschen dort begegnen, wo sie sind“

Soziale Räume haben sich verändert. Meinungsbildung, Zugehörigkeit und Identitätsfragen entstehen in unterschiedlichen Kontexten – in Schulen, im öffentlichen Raum, in Vereinen ebenso wie in digitalen Diskussionsräumen. Lebenswelten sind vielfältig und zunehmend miteinander verwoben.

Radikalisierungsdynamiken entwickeln sich nicht losgelöst vom Alltag, sondern im direkten Zusammenhang mit diesen sozialen Räumen. Dort, wo Unsicherheiten artikuliert werden, Zugehörigkeit gesucht wird und Konflikte sichtbar werden, entstehen auch Anknüpfungspunkte für extremistische Narrative. Präventions- und Beratungsarbeit muss daher verstehen, in welchen Umfeldern diese Prozesse stattfinden und betroffene Personen gezielt dort erreichen.

Wer Radikalisierung frühzeitig begegnen will, muss dort präsent sein, wo Diskussionen geführt werden und wo Orientierung gesucht wird. Es reicht nicht aus, ausschließlich auf bestehende Strukturen zu reagieren; vielmehr braucht es Angebote, die an und in konkreten Lebensrealitäten ansetzen.

„Menschen dort begegnen, wo sie sind“ beschreibt daher nicht nur ein Leitmotiv für respect.lu, sondern eine grundlegende Haltung: Nähe zeigen, Dialog ermöglichen und Verantwortung in unterschiedlichen sozialen Räumen übernehmen – analog wie digital.

Re:Set: Online Streetwork by respect.lu

Mit **Re:Set – Online Streetwork by respect.lu** erweitert respect.lu seit **2025** sein Angebot um eine strukturierte Präsenz in digitalen Räumen. Das Projekt überträgt zentrale Prinzipien der aufsuchenden Sozialarbeit in die digitale Welt: *ansprechbar sein, zuhören, Orientierung geben und bei Bedarf Zugänge zu weiterführender Unterstützung eröffnen.*

Re:Set wurde 2025 im Rahmen des Dialog Dag erstmals öffentlich vorgestellt und ist unter reset.lu abrufbar. Der Aufbau dieses Arbeitsfeldes reagiert auf die Zunahme von Radikalisierungsdynamiken, digitaler Gewalt und Polarisierung in Online-Umfeldern und ergänzt die bestehenden analogen Angebote von respect.lu um eine spezifisch digitale Komponente.

Digitale Plattformen sind zentrale Kommunikationsräume. Hier werden Konflikte ausgetragen, Zugehörigkeiten verhandelt und problematische Narrative verbreitet, oft schnell, emotional und mit hoher Reichweite. Gleichzeitig entstehen Gemeinschaft, Kreativität und solidarische Praktiken. Re:Set bewegt sich bewusst in diesem Spannungsfeld von konstruktiven und destruktiven Aspekten der online Welten und verfolgt einen dialogorientierten sozialpädagogischen Ansatz.

PREVENT

CONNECT

EMPOWER

Die Arbeit erfolgt niedrigschwellig und kontaktorientiert. Re:Set richtet sich primär an Jugendliche und junge Erwachsene, steht jedoch grundsätzlich allen Personen offen, die in digitalen Räumen mit polarisierenden oder radikalierenden Inhalten in Berührung kommen. Das Team ist in ausgewählten plattformspezifischen Kontexten präsent und verbindet zwei zentrale Zugänge. Einerseits werden Inhalte veröffentlicht, die Reflexion anregen und Orientierung bieten. Andererseits erfolgt direkte Interaktion in Kommentarspalten, Chats oder persönlichen Nachrichten.

In der inhaltlichen Arbeit werden Themen wie **Desinformation, Hate Speech, Diskriminierung und digitale Kommunikationskulturen** aufgegriffen. Ziel ist es, Denkprozesse anzustoßen und Reflexionsfähigkeit zu stärken. In der direkten Interaktion steht die Gesprächsanbahnung im Vordergrund, etwa durch Nachfragen, Kontextualisierung und deeskalierende Impulse. Nicht jede Kontaktaufnahme führt zu einem vertieften Austausch, dennoch kann respektvolle Ansprache zur Reflexion beitragen und Anschlussfähigkeit schaffen.

Re:Set arbeitet präventiv und, wenn erforderlich, intervenierend. Präventive Arbeit zielt auf **frühzeitige Sensibilisierung** und die **Stärkung von Resilienz gegenüber manipulativen oder demokratiefeindlichen Inhalten**. Intervenierende Elemente liegen vor, wenn sich aus digitalen Kontakten ein konkreter Unterstützungs- oder Beratungsbedarf ergibt. Die Arbeit erfolgt mit klarer Rollentransparenz.

Als Teil von respect.lu verbindet Re:Set digitale Praxis mit bestehenden Beratungs- und Präventionsstrukturen und leistet so einen Beitrag zur strategischen Weiterentwicklung der Radikalisierungsprävention in Luxemburg.

“

Digitale Plattformen bestimmen heute maßgeblich, wie gesellschaftliche Debatten geführt werden – sie sind längst kein Nebenschauplatz mehr. Mit Re:Set sind wir deshalb präventiv in digitalen Räumen präsent und bauen dort gezielt sozialpädagogische Angebote auf.

– Karin Weyer, Direktorin respect.lu

”



Dialog Dag 2025: Games, Memes, Extremism

In Kooperation mit dem **IFEN (Institut de Formation de l'Education Nationale)** veranstaltete respect.lu am **19. November 2025** den jährlichen „Dialog Dag“ unter dem Titel **„Games, Memes, Extremism: Popkultur und Radikalisierung“**. Die Fachtagung widmete sich der Frage, wie Popkultur, Gaming-Welten und digitale Kommunikationsformen als soziale Räume wirken und welche Rolle sie in Radikalisierungsdynamiken spielen können. Insgesamt nahmen über 100 Personen aus dem pädagogischen, sozialen und institutionellen Bereich an der Veranstaltung teil.

Der Vormittag stand im Zeichen internationaler Perspektiven. Mit **Eviane Leidig (Director of Research and Outreach am Centre for the Study of Organised Hate)** und **Marie Jäger (Cultures Interactive e.V.)** konnten wir zwei internationale Referentinnen begrüßen.

Eviane Leidig sprach über Geschlechterbilder in algorithmisch verstärkten Radikalisierungsprozessen. Anhand von Phänomenen wie „Tradwives“ und der Manosphere zeigte sie auf, wie ästhetisch inszenierte Inhalte antifeministische und extrem rechte Narrative transportieren und verstärken können.

Marie Jäger beleuchtete jugendkulturelle Ausdrucksformen im Islamismus und verdeutlichte, wie popkulturelle Codes gezielt eingesetzt werden, um Zugehörigkeit und Attraktivität herzustellen.



Am Nachmittag gliederte sich die Veranstaltung in zwei thematische Blöcke.



Im **ersten Block zum Thema Gaming** stellte **Oliver Stanislawski (IFEN)**

medienpädagogische Erfahrungen aus der Plattform Roblox vor und reflektierte Herausforderungen im Umgang mit toxischer Kommunikation.

Daniel Schmit (respect.lu)

thematisierte mögliche Anschlussstellen extremistischer Narrative in Gaming-Kontexten.

Steve Hilbert (MENJE – Division Innovation et Recherche)



ordnete gängige Vorurteile gegenüber Gaming-Kulturen differenziert ein.

Der zweite Block widmete sich popkulturellen Ausdrucksformen jenseits des Gamings. **Alberto Fabio Ambrosio (Luxembourg School of Religion & Society)** sprach über Identitätskonstruktionen im Kontext von Mode und Religion. **Valérie Schafer** analysierte politische Memes als digitale Ausdrucksform zwischen Humor, Ironie und politischer Positionierung. **Yves Steichen (CNA – Service Film)** analysierte die ambivalente Rolle des Films zwischen Faszination und kritischer Auseinandersetzung.

Den Abschluss bildete die Podiumsdiskussion

„**Algorithmen: Treibstoff für Extremismus?**“ mit **Liz Freimann (Online Moderation)**, **Daniel Schmit (respect.lu)** und **Romain Schroeder (Zentrum für politisch Bildung)**.

Diskutiert wurden algorithmische Verstärkungsmechanismen und Handlungsspielräume für Prävention und politische Bildung.



Im Rahmen des „Dialog Dag“ wurde zudem die neue Dienststelle Re:Set – Online Streetwork by respect.lu vorgestellt und in den fachlichen Kontext eingeordnet.

Zum Abschluss lud die Gemeinde Esch die Teilnehmenden zu einem Ehrenwein ein.

D'Land am Schiet: Pädagogische Screenings

Im ruhigen Dorf Lätzweiler wird das geliebte Maskottchen, ein Hund, tot aufgefunden. Der örtliche Bauer Jos gerät schnell unter Verdacht. Seine Partnerin Sara, die davon träumt, ein Kulturzentrum für Geflüchtete in der Gemeinde zu errichten, steht im Zentrum der immer tiefer werdenden Spaltung. Jos' Schwester Zoe, die frisch von der Universität zurückkehrt, fühlt sich zunehmend fremd in dem Dorf, das sie einst kannte. Gleichzeitig sieht Frenz, ein überzeugter Traditionalist, Saras Pläne und die Ankunft von Außenstehenden als Bedrohung für die Identität des Dorfes und schürt dadurch weitere Konflikte.

Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit im Jahr 2024 wurden die pädagogischen Filmscreenings von *D'Land am Schiet* im Jahr 2025 von respect.lu und dem **Centre Cinqfontaines** fortgesetzt. Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurde der Film Schulklassen gezeigt und anschließend gemeinsam mit Fachpersonen diskutiert.

Die Screenings wurden durch **Positionierungsübungen** sowie **Frage- und Reflexionsübungen** ergänzt, die den Schüler:innen ermöglichten, sich aktiv mit den behandelten Themen auseinanderzusetzen und unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen rund um Polarisierung, Radikalisierung und gesellschaftliche Dynamiken.

Parallel dazu arbeitet respect.lu aktuell an der Entwicklung von **pädagogischem Begleitmaterial**, das im Laufe des Jahres veröffentlicht werden soll und Lehrkräfte sowie Multiplikator:innen bei der Vor- und Nachbereitung der Screenings unterstützen wird.

Weitere Veranstaltungen 2025



13.05.2025.

–

13.06.2025

Mois du Respect 2025: „Ech gesinn dat! Wat gesäis Du?“

Im Mai und Juni 2025 fand in Düdelingen die dritte Ausgabe des Mois du Respect statt, organisiert in Kooperation mit der **Chancengleichheitsstelle der Gemeinde Düdelingen** und **Ensemble Quartier von Inter-Actions**. Die offizielle Eröffnung erfolgte am **13. Mai im VEWA** in Düdelingen mit dem Leitmotiv „*Ech gesinn dat! Wat gesäis Du?*“.

Im Rahmen des Mois du Respect beteiligte sich respect.lu mit zwei Beiträgen am Programm: einer Vorführung unseres Spielfilms „**D’Land am Schiet**“ unter der Regie von Lukas Grevis sowie einer Weiterbildung für Erzieher:innen zum Thema „**Gaming und Radikalisierung**“.



17.12.2025

Filmvorführung und Podiumsdiskussion zu «D’Land am Schiet»

Im Dezember 2025 wurde in Zusammenarbeit mit der Luxembourg School of Religion & Society und dem Cercle Cité Luxembourg eine weitere Vorführung unseres Spielfilms „D’Land am Schiet“ organisiert. Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion mit **Karin Weyer (respect.lu)**, **Laura Zuccoli**, **Jean Ehret (Luxembourg School of Religion & Society)** und dem Regisseur **Lukas Grevis** statt, bei der Fragen zu gesellschaftlicher Zugehörigkeit, Radikalisierung und öffentlichem Diskurs diskutiert wurden.

Weiterbildungsangebote

Im Jahr 2025 führte das Präventions- und Beratungszentrum respect.lu insgesamt **22 Weiterbildungen** durch, in denen aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich Radikalisierung, Desinformation sowie digitale Kommunikations- und Medienkulturen praxisnah bearbeitet. Thematische Schwerpunkte lagen unter anderem auf Radikalisierungsprozessen, Verschwörungstheorien, künstlicher Intelligenz und digitalen Jugendkulturen. Unser Weiterbildungsangebot wurde gezielt an die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen angepasst, darunter:

- Multiplikator:innen aus dem psycho-sozio-educativen Bereich
- Angehende Strafvollzugsbeamte
- Studierende der Universität Luxemburg (Bachelor en Sciences Sociales et Educatives)

Das Präsenzangebot umfasste verschiedene Weiterbildungsmodule, darunter:

- Politischer und religiöser Radikalismus: Radikalisierungsprozesse
- Verschwörungstheorien
- The Internet of Lies
- Gaming und Radikalisierung
- Gaming and Toxicity
- That Girl but make it 1950s: Wie Influencer:innen Ideen normalisieren

Mit den Modulen „**The Internet of Lies**“ und „**Gaming und Radikalisierung**“ wurden im Jahr 2025 zudem zwei neue thematische Schwerpunkte in das Weiterbildungsangebot aufgenommen. Beide Module wurden im Rahmen des Projekts Re:Set entwickelt und sind Teil des Angebots der digitalen Präventionsarbeit von respect.lu.

Im Workshop „**The Internet of Lies**“ setzten sich die Teilnehmenden mit der Rolle von künstlicher Intelligenz in der Verbreitung von Desinformation auseinander. Mithilfe von KI-Tools wurden beispielhaft eigene Fake News erstellt, um deren Entstehung und Wirkung besser zu verstehen und über mögliche Auswirkungen auf demokratische Diskurse zu diskutieren.

Der Workshop „**Gaming und Radikalisierung**“ beleuchtet digitale Spielwelten und gaming-nahe Plattformen als soziale Räume, die zunehmend auch von extremistischen Akteuren instrumentalisiert werden. Thematisiert wurden unter anderem Rekrutierungsstrategien in Gaming-Communities, Formen von Gamifizierung extremistischer Narrative sowie die Rolle von Mods, Memekulturen und plattformübergreifenden Kommunikationsräumen. Anhand von Fallbeispielen wurden Mechanismen analysiert, über die ideologische Inhalte in spielerische oder popkulturelle Kontexte eingebettet werden können, und mögliche pädagogische Interventionsansätze diskutiert.

Respect.lu beteiligte sich im Juni 2025 an einem Erasmus+ Seminar zum Thema Jugendkultur im Medienzeitalter, organisiert von dem Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend. Im Rahmen dieser Veranstaltung führte respect.lu zwei Workshops durch: „Gaming und Radikalisierung“, mit einem Fokus auf unter anderem Rekrutierungsstrategien extremistischer Akteure in Gaming-Umfeldern, sowie „Toxicity und Hate Speech“, der sich mit toxischem Verhalten in gaming-nahen Plattformen, Videospielen und Gaming-Communities und möglichen Interventionsstrategien auseinandersetzte.

Zum **fünften Mal** wurde das Optionsmodul „**Radikalisierung: Wege in politisch, religiös und thematisch begründete Gewalt (und wieder hinaus)**“ an der **Universität Luxemburg** angeboten.

Mit diesen Bildungsangeboten stärkt respect.lu die fachliche Kompetenz von Multiplikator:innen und sensibilisiert für die Herausforderungen von Radikalisierung und gesellschaftlicher Polarisierung, insbesondere im Kontext digitaler Kommunikationsräume und Online-Dynamiken.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ganz im Sinne unseres Leitmotivs „**Menschen dort begegnen, wo sie sind**“ war respect.lu auch 2025 in Gemeinden, im Bildungs- und Sozialbereich und öffentlichen Debatten präsent.

2025 nahm respect.lu mit **Informationsständen** an verschiedenen Veranstaltungen teil.

- **Foire vum Jugendsecteur** – organisiert vom *Service national de la jeunesse*
- **Mobbing am (Schoul)Alldag: Ass mäi Kand betraff?** – organisiert von der *Gemeinde Sassenheim*
- **Liewen zu Esch** – organisiert von der *Stadt Esch-Alzette*
- **Foire d'échange entre acteurs de l'aide sociale** – organisiert von dem *Ministerium für Familie, Solidarität, Zusammenleben und Unterbringung von Flüchtlingen*

Neben **Informationsformaten** nahm respect.lu auch an verschiedenen **Podiumsdiskussionen und Fachveranstaltungen** teil:

- **Tabu-Thema: Toxesch Genderrepresentatiounen** – organisiert von der *ErwuesseBildung* und dem Magazin *forum*
- **SummerSeminar** – organisiert von dem *Okaju – Ombudsman fir Kanner a Jugendlecher*
- **Public Forum: Zukunft vun eiser Demokratie** – organisiert von dem Magazin *forum*
- **Forum interdisciplinaire: Compétences du «citoyen numérique»** – organisiert vom *Ministerium für Digitalisierung*
- **Digitaliséierung an Demokratie** – Dag vun der politescher Bildung – organisiert vom *Zentrum fir politesch Bildung*
- **Hass im Netz: Worte mit Gewicht** – organisiert von *GoldenMe*

2024 wurde **17 Mal** in den Medien über respect.lu berichtet.

Soziale Medien

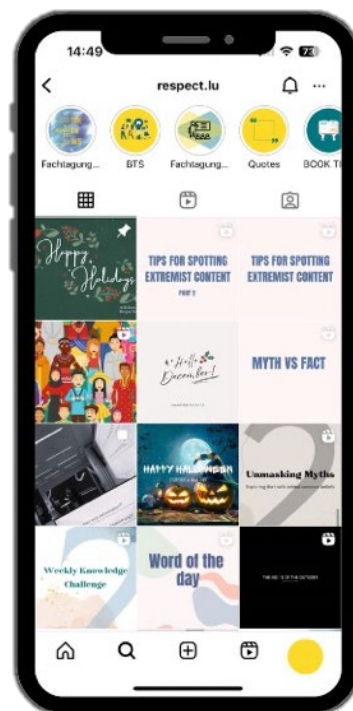
Auf den sozialen Medien wurde die Präsenz von respect.lu visuell weiterentwickelt und weiter professionalisiert, um unsere Arbeit verständlicher darzustellen und auch online zur Sensibilisierung für Themen wie Radikalisierung und Polarisierung beizutragen.

Facebook:

1.300 Follower

Instagram:

1.321 Follower



Begleitung

„Aktives Zuhören, um zu verstehen, sowie Unterstützung und Begleitung“

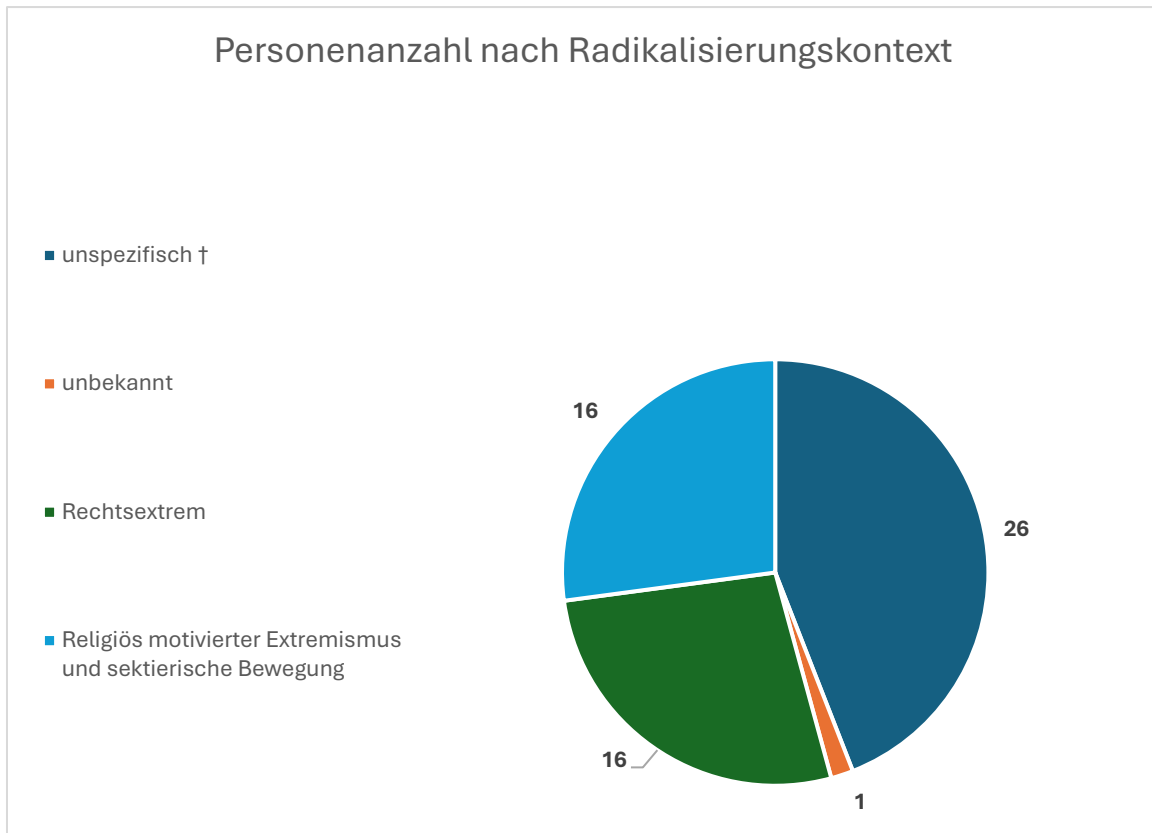
Die nachfolgenden Statistiken sind nicht repräsentativ für Luxemburg. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass unsere Zahlen es nicht erlauben, einen Trend abzulesen oder eine Einschätzung der allgemeinen Situation bezüglich Radikalisierung in Luxemburg zu machen. Die von respect.lu geteilten Daten basieren ausschließlich auf Situationen, mit denen wir im letzten Jahr befasst waren oder die wir begleitet haben. Es ist wichtig zu verstehen, dass wir nicht aktiv nach Situationen suchen; vielmehr ermöglicht unsere Beratungs- und Anlaufstelle Personen, die in ihrem privaten oder beruflichen Umfeld mit Radikalisierung konfrontiert sind, sich an uns zu wenden. Dies schließt auch Personen ein, die auf Anweisung der Justiz mit einer spezifischen Auflage zu uns kommen.

Als respect.lu sind wir Ansprechpartner:innen für Personen, die in ihrem Umfeld, sei es privat oder professionell, mit dem Phänomen der Radikalisierung konfrontiert sind.

Wir bieten ein niederschwelliges Angebot, in dem sich Menschen und oder Institutionen – auf Wunsch auch anonym – an uns wenden können. Im Laufe des Jahres 2025 befassten wir uns mit **59 Situationen**, wovon **10 im Rahmen des**

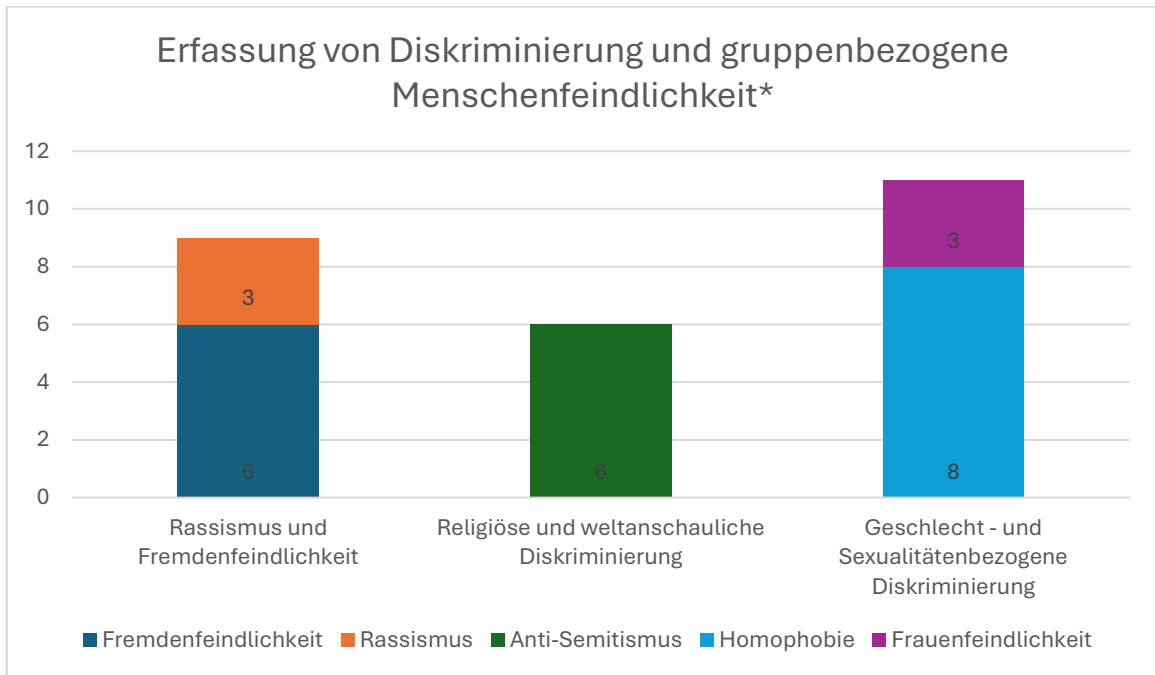
Programmes „Dialog statt Hass“ stattfanden. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass wir nicht proaktiv tätig sind, wir werden vom Umfeld oder von der Justiz mit den Situationen befasst.

Kontaktanlässe im Kontext potenzieller Radikalisierung



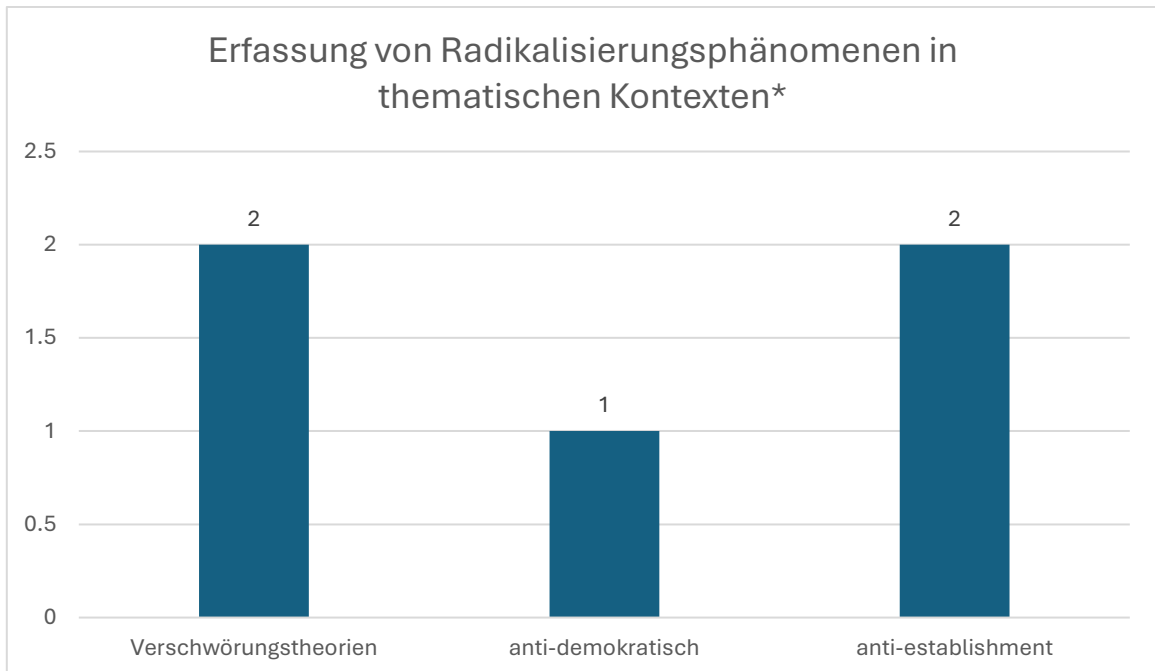
† Die Kategorie „unspezifisch“ umfasst die Kategorien „Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ sowie „Radikalisierungsphänomene in thematischen Kontexten“

Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit



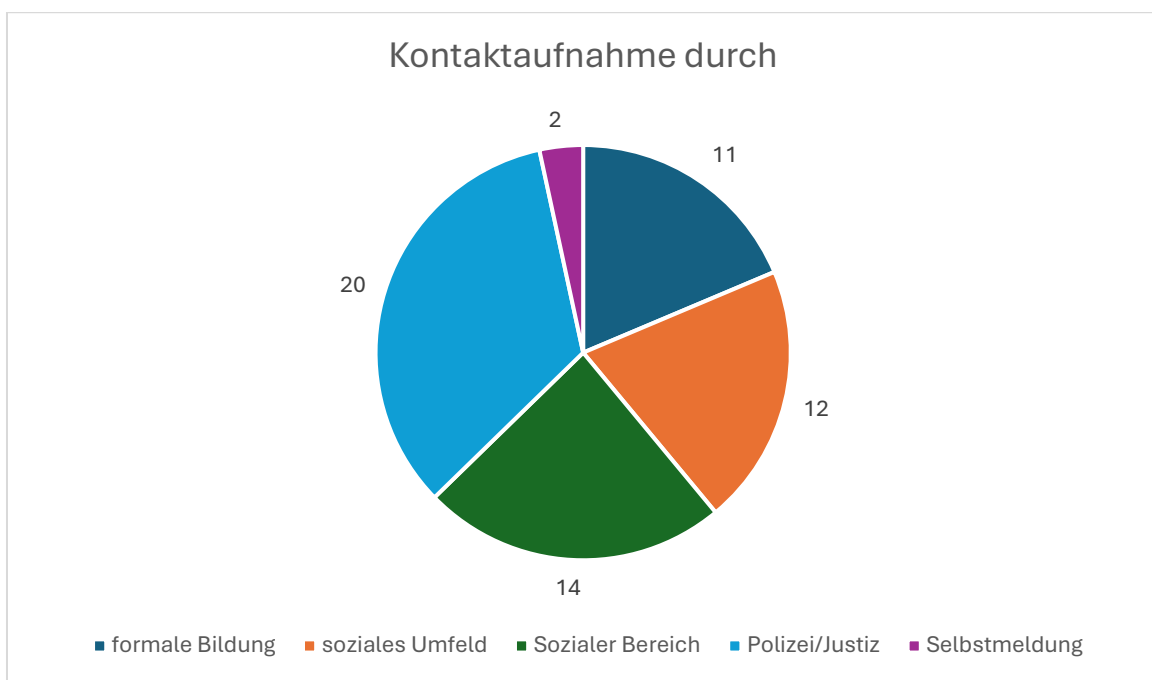
*Mehrfachnennung möglich

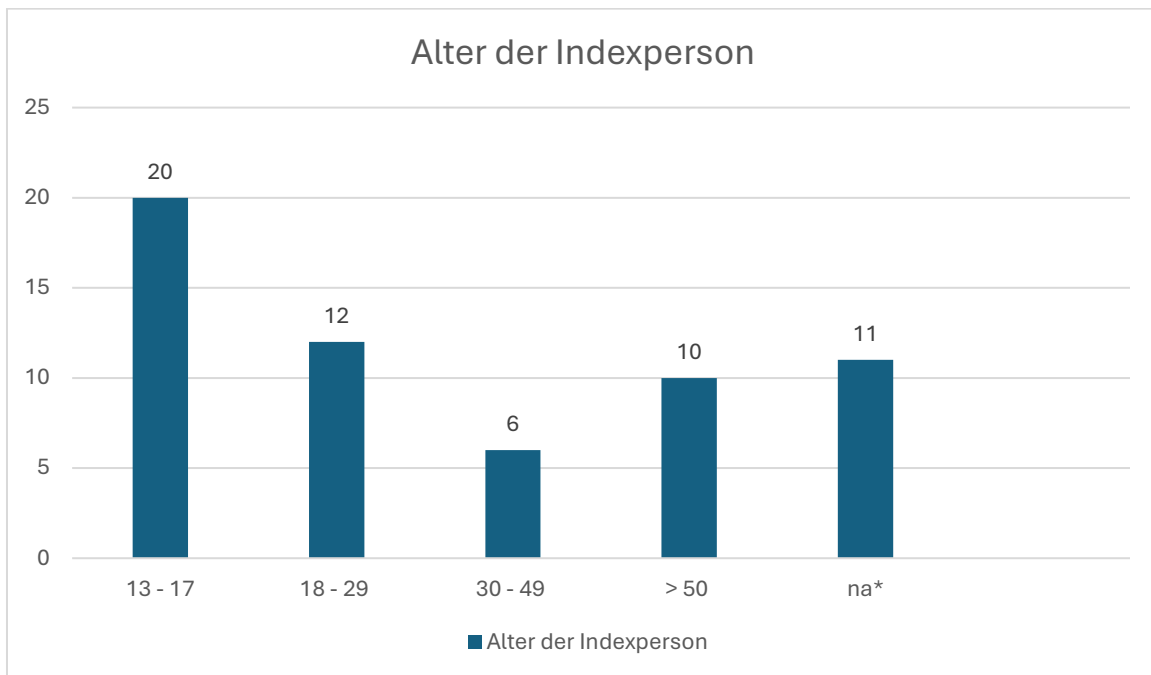
Radikalisierungsphänomene in thematischen Kontexten



*Mehrfachnennung möglich

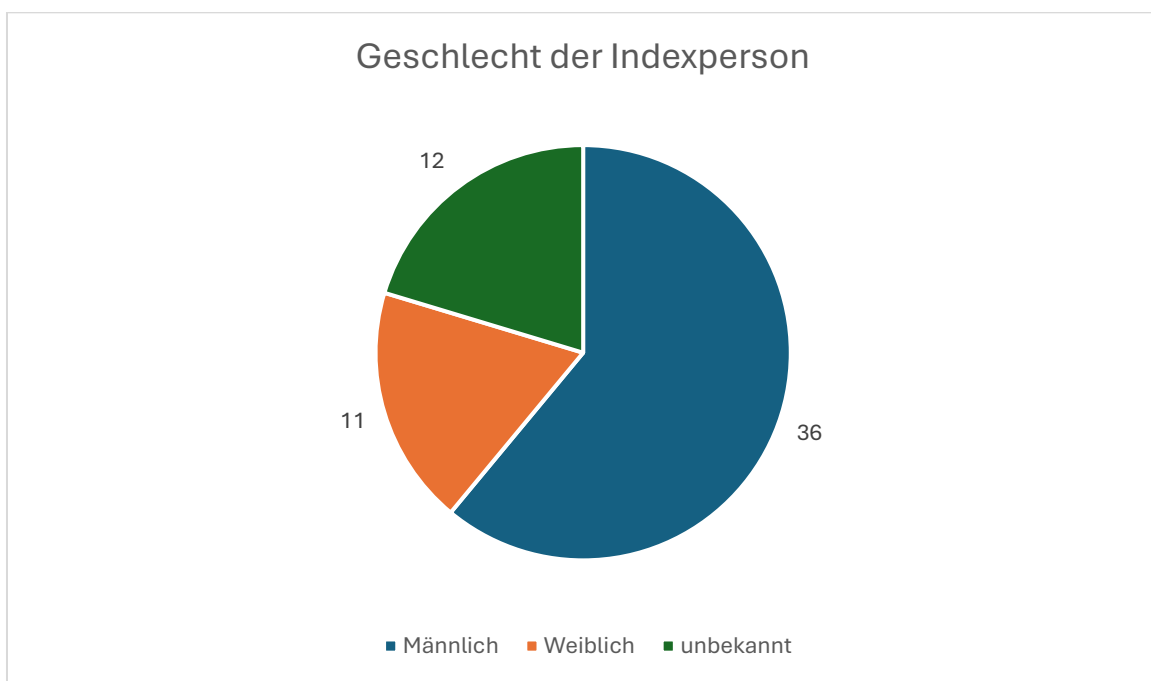
Religiös motivierter Extremismus und sektiererische Bewegungen





*na= unbekannt (non applicable)

Auffallend ist die hohe Anzahl an Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren.



„Dialog statt Hass“

Das Programm „Dialog statt Hass“ wurde 2020 als Projekt gestartet und ist seit 2021 ein fester Bestandteil des Angebots von respect.lu. Es richtet sich an Menschen, die durch **Hassrede im Internet** auffällig geworden sind und stellt eine **Alternative zu Geldstrafen oder anderen Sanktionen** dar.

Wir sind überzeugt, dass eine reine Strafe oft nicht ausreicht, um langfristig etwas zu verändern. Deshalb setzt unser Programm auf **Reflexion und Dialog**:

✦ **Gemeinsam mit den Teilnehmenden** analysieren wir die Hintergründe ihrer Tat, sprechen über die Auswirkungen von Hate Speech und suchen nach besseren Wegen, Meinungsverschiedenheiten online auszutragen.

✦ **Wir klären auf über Meinungsfreiheit und Hassrede**, damit Teilnehmende verstehen, wo die Grenzen verlaufen.

✦ **Ein wichtiger Bestandteil** ist die Auseinandersetzung mit den Menschen und Gruppen, die durch Hassrede betroffen sind.

Mit „Dialog statt Hass“ möchten wir dazu beitragen, dass Online-Diskussionen wieder fairer und konstruktiver werden – für eine digitale Gesellschaft mit mehr Respekt.



Das Programm besteht aus folgenden sechs Modulen:

- Meinungsfreiheit
- Medienkompetenz
- Diskurskompetenz
- Diskriminierung
- Deliktbearbeitung
- Perspektivenwechsel

Organisation Mitarbeitende

2025 haben 11 Personen auf 8 Stellen gearbeitet.

Zusammenarbeit Multi-Agency

„Vernetzung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit aktiv gestalten“

Eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur:innen ist essenziell, um in den Bereichen **Prävention, Begleitung und Deradikalisierung** wirksam zu agieren. **Multi-Agency-Ansätze**, die international als Best Practice gelten, spielen dabei eine zentrale Rolle.

Neben regelmäßigen thematischen Austauschtreffen ist es besonders wichtig, auch **fallbezogen zu kooperieren**, um gemeinsam nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Der gezielte Austausch zwischen Institutionen verbessert die Handlungsfähigkeit und ermöglicht eine abgestimmte Reaktion auf aktuelle Herausforderungen.

Im Jahr 2025 wurden zudem zwei Reflecting Teams zu den Themen Jugendschutz und soziale Medien sowie Selbstjustiz organisiert. Daran beteiligt waren Akteur:innen aus den Bereichen Justiz, Jugend- und Kinderschutz, Polizei, Journalismus, Digital Safety, Bildung, Medienaufsicht und politische Bildung.

Auch die Vernetzung in der Großregion und auf internationaler Ebene wurde weitergeführt. Im Rahmen des internationalen Kolloquiums „Extremismusprävention im Wandel? Neue Phänomene und internationale Herausforderungen“, organisiert von Wegweiser Ostbelgien am 11.12.2025, fand bereits im Vorfeld ein fachlicher Austausch mit internationalen Partnerorganisationen statt, der der Vertiefung gemeinsamer Fragestellungen und Ansätze diente.

2025 fanden **81 Vernetzungstreffen** mit luxemburgischen und ausländischen Partnerorganisationen statt.

Perspektiven: Wie geht es 2026 weiter

Radikalisierungsdynamiken verändern sich. Neben ideologisch geprägten Formen von Extremismus treten zunehmend Phänomene auf, die stärker durch digitale Subkulturen, Gruppendynamiken oder Formen nihilistischer Gewalt geprägt sind. Diese Entwicklungen stellen Präventionsarbeit vor neue Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund wird sich respect.lu 2026 verstärkt mit **Radikalisierung jenseits klassischer ideologischer Kategorien** beschäftigen.

Um der Komplexität der Fälle gerecht zu werden, werden wir die Fallarbeit weiterentwickeln, so dass auf Basis einer einheitlichen (sozial) Diagnostik eine ganzheitliche Fallbetrachtung und dynamische Prozessbegleitung gewährleistet wird. Dies trägt zugleich zur Qualitätssicherung unserer Arbeit bei und ermöglicht eine nachvollziehbare sowie kontinuierliche Weiterentwicklung der angewandten Methoden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der **Stärkung von Zivilcourage im digitalen Raum**. Mit dem Projekt „*Zivilcourage im Netz*“, das in Partnerschaft mit dem Ministerium für Gleichstellung und Diversität umgesetzt wird, möchten wir Menschen darin unterstützen, respektvoll und konstruktiv auf Hassrede und Polarisierung in Online-Debatten zu reagieren.

Gleichzeitig wird respect.lu seine **digitale Präventionsarbeit weiterentwickeln und neu ausrichten**. Ziel ist es, Radikalisierungsdynamiken in digitalen Räumen frühzeitig wahrzunehmen und mit präventiven Ansätzen dort präsent zu sein, wo sich gesellschaftliche Debatten zunehmend verlagern.

Damit setzt respect.lu auch künftig auf einen zentralen Grundsatz seiner Arbeit: **dort präsent zu sein, wo gesellschaftliche Spannungen entstehen – und Menschen im Umgang mit ihnen zu stärken**.

Partner:innen: Gemeinsam haben wir viel erreicht

Ohne die Unterstützung und Zusammenarbeit mit vielen diversen Partner:innen hätten wir 2025 nicht so viel umsetzen können. Deswegen geht unser

großer Dank an all unsere Partner:innen

Unser Netzwerk der Zusammenarbeit erweitert sich ständig. Einige Partner:innen haben uns in einem fruchtbaren Gedankenaustausch weitergebracht, mit anderen sind konkrete Kooperationen für 2026 geplant und wieder andere können wir einfach zwischendurch mal anrufen, um uns auszutauschen und Fragen zu klären. Immer sind wir auf Institutionen gestoßen, die offen für einen Austausch waren und die unsere Arbeit unterstützen. In den Institutionen sind wir Menschen begegnet, die an unserer Arbeit interessiert sind und mit denen die Zusammenarbeit fruchtbar ist.